
Sicherheitsaudit Schönau 2023

Prof. Dr. Dieter Hermann

Institut für Kriminologie
Universität Heidelberg

Heidelberg 2023

Inhalt

1. Einleitung	2
2. Untersuchungsdesign	2
3. Veränderungen	3
4. Vergleich zwischen Stadtbezirken	5
5. Der Einfluss von Incivilities auf die Kriminalitätsfurcht	8
6. Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität	9
7. Handlungsempfehlungen	10

1. Einleitung

Das Konzept der Kommunalen Kriminalprävention wird inzwischen von vielen Städten umgesetzt; allerdings stützen nach wie vor nur wenige Gemeinden ihre Präventionsmaßnahmen auf die Ergebnisse von Bevölkerungsbefragungen. In Mannheim hingegen basiert die Planung und Evaluation kriminalpräventiver Maßnahmen seit 2012 auf Bevölkerungsbefragungen. Seit diesem Zeitpunkt finden in Mannheim Sicherheitsbefragungen statt. Die Erstbefragung fand zu Beginn des Jahres 2012 statt, im November und Dezember 2016 wurde die zweite, zwischen Juli und September 2020 die dritte und von Dezember 2022 bis Januar 2023 die vierte Sicherheitsbefragung durchgeführt. Diese Informationsgrundlage ermöglicht es, Präventionsmaßnahmen ursachenorientiert zu konzipieren und auf Personengruppen und Stadtbezirke mit hoher Kriminalitätsfurcht und niedriger Lebensqualität zu konzentrieren. Dadurch können Ressourcen effizient eingesetzt werden.

Auch in Stadtbezirken mit geringer Kriminalitätsfurcht und hoher Lebensqualität kann die bereits gute Situation noch verbessert werden. Deshalb wird nachfolgend aufgezeigt, wie sich die Situation in *Schönau* seit 2016 verändert hat und wie sich der Stadtbezirk von anderen Stadtbezirken unterscheidet. Zudem werden Vorschläge zur Verbesserung der Sicherheitslage zur Diskussion erstellt.

2. Untersuchungsdesign

Die Befragung im Jahr 2016 richtete sich an Bewohnerinnen und Bewohner Mannheims, die mindestens 14 Jahre alt waren; auf eine Altersobergrenze wurde verzichtet. Der schriftliche Fragebogen wurde an 9.998 zufällig ausgewählte Personen verteilt.

Die Auswahl erfolgte anhand der Daten des Einwohnermelderegisters. An der Erhebung haben 3.272 Personen teilgenommen.

Die Grundgesamtheit für die Befragungen im Jahr 2020 waren wieder die Bewohnerinnen und Bewohner Mannheims mit einem Mindestalter von 14 Jahren. Aus dieser Grundgesamtheit wurden gleichzeitig zwei Zufallsstichproben gezogen, eine Stichprobe von 15.000 Fällen für die Online-Befragung und eine Stichprobe von 10.000 Fällen für die schriftliche Befragung. An der Online-Befragung haben 2.179 und an der schriftlichen Befragung 3.035 Personen teilgenommen. Somit basiert die Analyse auf 5.214 Personen.

Auch 2022/23 bestand die Grundgesamtheit aus den Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt ab dem Alter von 14 Jahren. Aus dieser Personengruppe wurde eine zufällige Stichprobe von 25.000 Personen gezogen. Zusätzlich wurden zufällig 1.000 Fälle aus dem Stadtteil Jungbusch gezogen, um für diesen vergleichsweise kleinen Stadtteil die Datenbasis zu vergrößern. Zudem wurden in der Mannheimer Sicherheitsbefragung 2020 alle Personen gefragt, ob sie ein weiteres Mal daran teilnehmen würden; dies waren 1.197 Personen. Diese wurden für die aktuelle Befragung gebeten, einen Fragebogen auszufüllen. An der Befragung haben 5.487 Personen teilgenommen. Die Rücklaufquote betrug 21,8 Prozent.

Bei der Sicherheitsbefragung im Jahr 2023 betrug die Anzahl der Befragten aus Schönau 166 Personen.

3. Veränderungen

Die Kriminalitätsfurcht umfasst mehrere Facetten, die affektive, konative und kognitive Kriminalitätsfurcht. Diese wurde durch mehrere Fragen erfasst. Die Veränderungen in den Antworten auf diese Fragen sind in Tabelle 1 aufgeführt.

Tabelle 1: Änderung der Kriminalitätsfurcht in Schönau 2016 - 2023

Indikatoren der Kriminalitätsfurcht	2016	2020	2023
Affektive Kriminalitätsfurcht und Unsicherheitsgefühl			
Unsicherheitsgefühl ¹	32	27	32
Opferperspektive ²	22	25	30
Angst, nachts im Stadtbezirk ³	30	31	43
Konative Kriminalitätsfurcht			
Einschränkung Freizeitaktivitäten ⁴	29	26	33
Vermeideverhalten ⁵	53	46	54
Kognitive Kriminalitätsfurcht⁶			
Körperverletzung	29	21	20
Wohnungseinbruch	41	30	35

1: Prozentualer Anteil von Befragten, die sich in ihrem Stadtteil ziemlich oder sehr unsicher fühlen.

2: Prozentualer Anteil von Befragten, die oft oder sehr oft daran denken, Opfer einer Straftat zu werden.

3: Prozentualer Anteil von Befragten, die nachts draußen alleine in Ihrem Stadtbezirk oft oder sehr oft Angst haben, Opfer einer Straftat zu werden.

4: Prozentualer Anteil von Befragten, die Ihre Freizeitaktivitäten in den letzten 12 Monaten eingeschränkt haben, aus Angst davor, sie könnten Opfer einer Straftat werden.

5: Prozentualer Anteil von Befragten, die nach Einbruch der Dunkelheit in Ihrem Stadtbezirk unterwegs waren und dabei gewisse Straßen oder Örtlichkeiten gemieden haben, um zu verhindern, dass Ihnen etwas passieren könnte.

6: Prozentualer Anteil von Befragten, die es für ziemlich oder sehr wahrscheinlich halten, dass Ihnen persönlich folgende Dinge in Ihrem Stadtbezirk im Laufe der nächsten 12 Monate tatsächlich passieren werden.

Insgesamt gesehen hat sich die *Kriminalitätsfurcht* in Schönau geringfügig verändert; sie ist tendenziell etwas angestiegen. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass die Kriminalitätsfurcht auch von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen abhängig ist, insbesondere von Krisen. Das Jahr 2022 war von zahlreichen Krisen betroffen, sodass die Veränderung auch dadurch bedingt sein kann. Die Risikoeinschätzung, Opfer einer Körperverletzung zu werden, hat sich allerdings reduziert, während der Aufenthalt nachts draußen alleine im Stadtbezirk nach wie vor und sogar verstärkt furchtbehaftet ist.

Die *perzipierte Lebensqualität* blieb unverändert: Im Jahr 2016 haben 39 Prozent die Lebensqualität in Schönau mit gut oder sehr gut bewertet, im Jahr 2020 waren es 33 Prozent, und 2023 lag der Wert bei 35 Prozent.

Unter 'Incivilities' versteht man subjektive Störungen der sozialen und normativen Ordnung. Incivilities sind eine bedeutsame Bedingung für die Kriminalitätsfurcht. Incivilities beschreiben nicht die tatsächliche Situation in einem Stadtbezirk, sondern die subjektive Bewertung seines Zustands. Dies bedeutet, dass auch Stereotype und Vorurteile in dieses Urteil einfließen. Der Abbau von Incivilities kann somit nur gelingen, wenn sowohl die objektive Situation als auch das Bewusstsein darüber geändert wird. Folglich ist es zielführend, wenn entsprechende Maßnahmen medial kommuniziert werden. In Tabelle 2 sind die Änderungen von ausgewählten Incivilities aufgeführt.

Tabelle 2: Änderung von Incivilities in Schönau 2016 - 2020

Incivilities	2016	2020	2023
Bedrohlich empfundene Personen(-gruppen)			
Jugendliche	32	42	47
Betrunkene	53	45	50
Gruppen alkoholisierter Personen	50	47	45
Migration			
Migrantinnen und Migranten	19	30	33
Fremdenfeindliche Gewalt	23	16	18
Sonstige			
Rücksichtslose Autofahrerinnen und Autofahrer	48	54	50
Schmutz und Müll	69	69	77

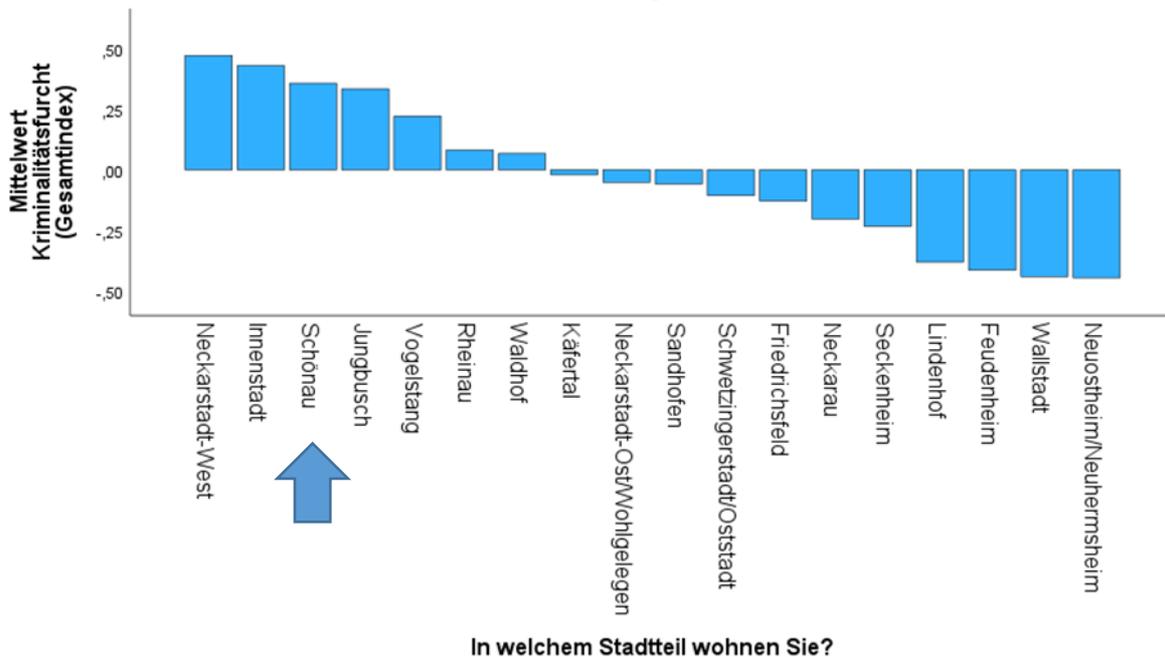
Der Anteil der Personen, die in Schmutz und Müll ein Problem sehen, ist gestiegen; die negative Wahrnehmung undiszipliniert fahrender Verkehrsteilnehmer ist gleich geblieben. Nach wie vor scheint es ein Problem mit Gruppen alkoholisierter Personen zu geben. Der Anteil der Personen, die in Jugendlichen und in Gruppen von Jugendlichen ein Problem sehen, ist größer geworden. Es sind etliche Personen in Schönau, die Migrantinnen und Migranten mit einem Problem in Verbindung bringen und Vorurteile gegenüber dieser Personengruppe haben. Positiv ist das niedrige Niveau fremdenfeindlicher Gewalt.

4. Vergleich zwischen Stadtbezirken

Die Kriminalitätsfurcht wird durch mehrere Fragen erfasst. Für den Vergleich zwischen Stadtbezirken wurden alle Fragen zu einem Gesamtindex „Kriminalitätsfurcht“ zusammengefasst. Der Gesamtindex ist standardisiert – das bedeutet, er hat den Mittelwert

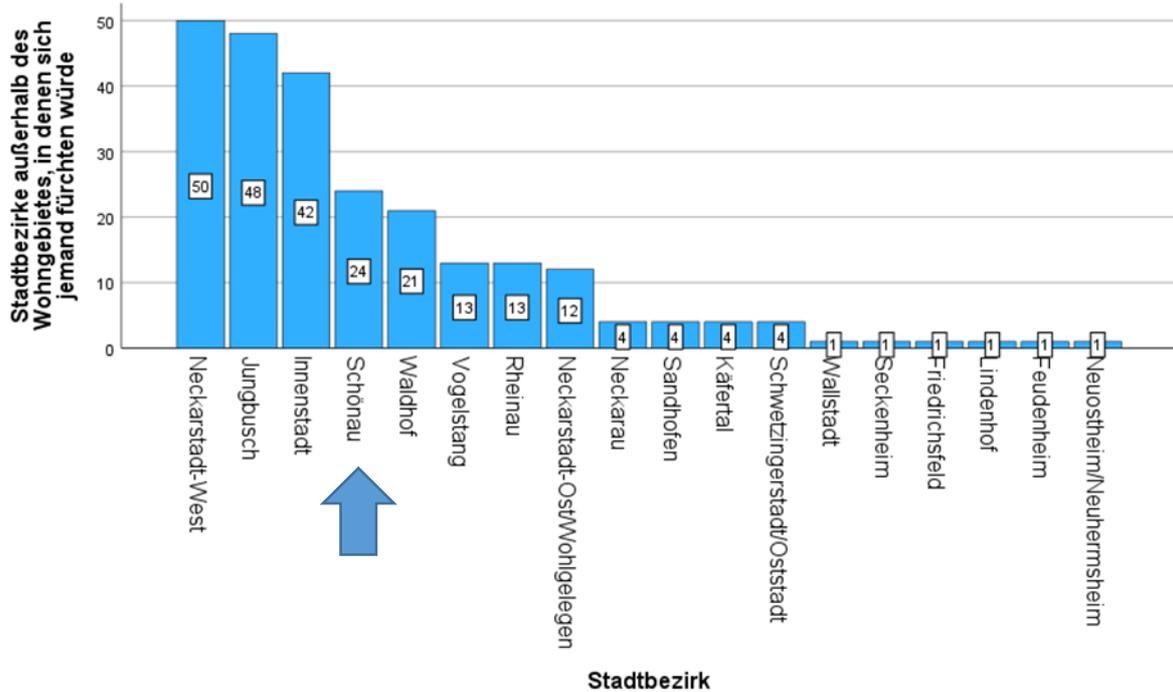
null und die Standardabweichung ist eins. Negative Zahlenwerte bedeuten eine unter- und positive Werte eine überdurchschnittliche Kriminalitätsfurcht. In Schaubild 1 sind für diesen Gesamtindex die Durchschnittswerte (Mittelwerte) für jeden Stadtbezirk aufgeführt. Demnach liegt die Kriminalitätsfurcht der Bewohnerinnen und Bewohner Schönaus über dem Durchschnitt in der Gesamtstadt.

Schaubild 1: Kriminalitätsfurcht der Bevölkerung der Stadtbezirke Mannheims



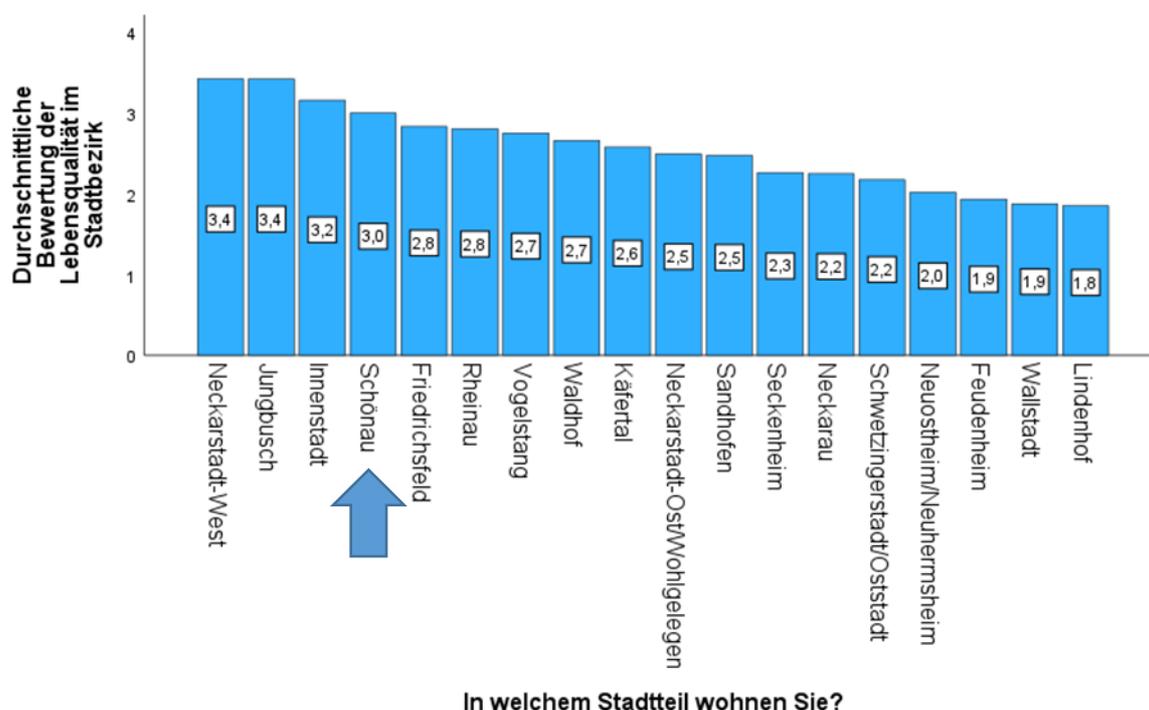
Fragt man nicht die Bewohnerinnen und Bewohner der jeweiligen Stadtbezirke nach der Kriminalitätsfurcht in ihren Wohngebieten, sondern die Mannheimerinnen und Mannheimer nach solchen Stadtbezirken, in denen sie sich fürchten würden, erhält man ein ähnliches Ergebnis. Das Schaubild 2 enthält Angaben zu den prozentualen Anteilen von Befragten, die sich in einem Stadtbezirk außerhalb des Wohnbezirks fürchten würden. Demnach würden sich 24 Prozent der Bevölkerung Mannheims in Schönau fürchten. In der Befragung 2020 waren es noch 33 Prozent. Aus der Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner Mannheims, die nicht in Schönau wohnen, ist der Stadtbezirk sicherer geworden.

Schaubild 2: Kriminalitätsfurcht der Bevölkerung Mannheims in Stadtbezirken außerhalb des Wohngebietes



Die Bewertungen der Lebensqualität in den Stadtbezirken unterscheiden sich signifikant. In Schaubild 3 sind die Ergebnisse der entsprechenden Analyse dargestellt, wobei die Zahlen Durchschnittswerte von Schulnoten sind. Die Note „1“ bedeutet „sehr gut“ und „6“ entspricht „ungenügend“. Die Lebensqualität in Schönau hat einen unteren Platz in Mannheim. Die Beurteilung der Lebensqualität mit einem Wert von 3,0 hat sich gegenüber 2020 nicht verändert.

Schaubild 3: Unterschiede zwischen Stadtbezirken: Perzipierte Lebensqualität



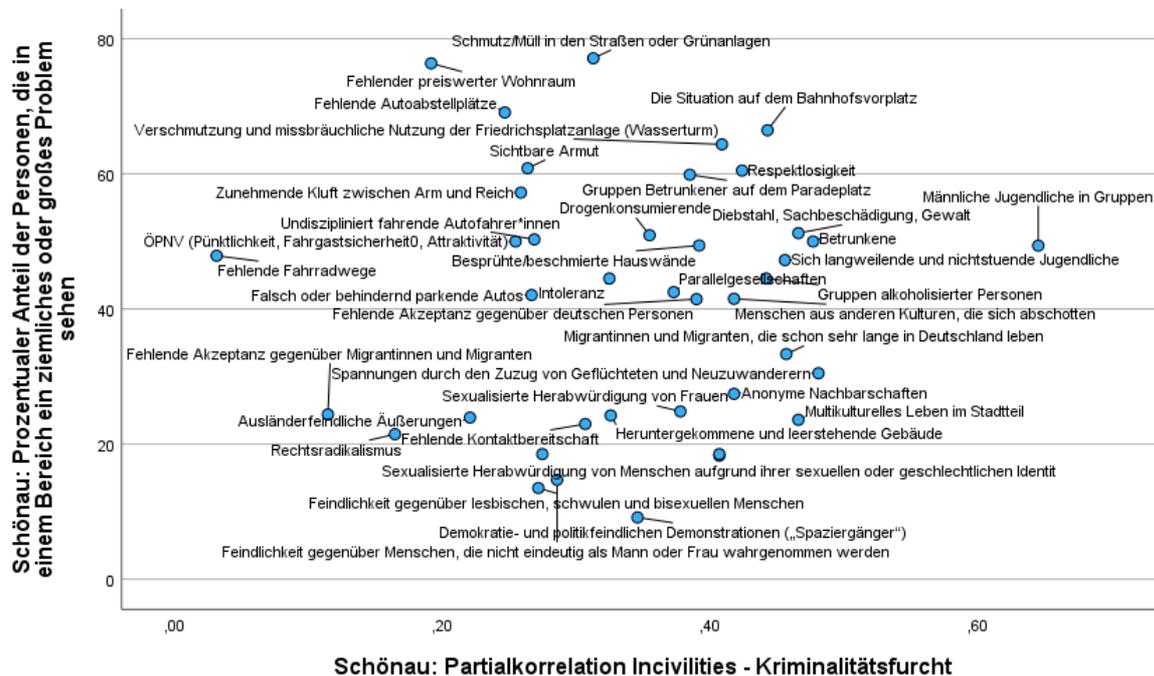
5. Der Einfluss von Incivilities auf die Kriminalitätsfurcht

Die Analysen zur quantitativen und qualitativen Relevanz von Incivilities beschränken sich hier auf die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtbezirks. Die quantitative Relevanz eines Problembereichs ist der prozentuale Anteil an Befragten, die etwas als ziemliches oder großes Problem betrachten. Die qualitative Relevanz eines Problembereichs ist die Partialkorrelation zwischen der Kriminalitätsfurcht und dem entsprechenden Item zur Erfassung eines Problembereichs, wobei Alter, Schulbildung, Geschlecht und Migrationshintergrund als Kontrollvariablen verwendet werden. Je größer die Partialkorrelation eines Merkmals ist, desto größer ist ihr Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht. Folglich ist es sinnvoll, zur Reduzierung der Kriminalitätsfurcht solche Merkmale zu verändern, die qualitativ und quantitativ relevant sind.

Die Kriminalitätsfurcht wird in der Umfrage, wie bereits erwähnt, durch mehrere Fragen erfasst, die zwischen verschiedenen Dimensionen der Kriminalitätsfurcht unterscheiden. Zur Analyse wurden alle Indizes zu einem Gesamtindex „Kriminalitätsfurcht“ zusammengefasst. Negative Zahlenwerte bedeuten eine unter- und positive Werte

eine überdurchschnittliche Kriminalitätsfurcht. In Schaubild 4 ist die quantitative und qualitative Relevanz von Incivilities für die Kriminalitätsfurcht dargestellt.

Schaubild 4: Die Beziehung zwischen quantitativer und qualitativer Relevanz von Incivilities für die Kriminalitätsfurcht



Die Wahrnehmung von Schmutz und Müll hat in diesem Stadtbezirk einen moderaten Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht; allerdings ist der Anteil der Personen so groß, dass Präventionsmaßnahmen sinnvoll erscheinen. Einen erheblich größeren Einfluss haben männliche Jugendliche, die in Gruppen auftreten, sodass Präventionsmaßnahmen, die sich diesem Phänomen widmen, angemessen erscheinen.

6. Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität

In Bezug auf die Frage nach Vorschlägen zur Verbesserung der Lebensqualität haben 98 Befragte aus Mannheim Vorschläge für Schönau unterbreitet. Diese Vorschläge stammen nicht nur von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtbezirks, allerdings sind diese besonders stark vertreten.

Die höchste Priorität hat die Erhöhung der Kontrolldichte, insbesondere durch die Polizei. Die Wahrnehmung von Kontrollorganen in den Stadtbezirken korrespondiert weitgehend mit der lokalen Kriminalitätsfurcht. Allerdings entspricht die Präsenz des städtischen Ordnungsdienstes in Schönau nur bedingt dem Furchtniveau in diesem Stadtbezirk, sodass eine Anhebung der Kontrolldichte in Schönau angezeigt wäre (siehe Mannheimer Sicherheitsaudit 2022/23, S. 54).

An zweiter Stelle steht die Verbesserung der ästhetischen Situation. Dazu zählen eine positive Gestaltung des Wohnumfelds, die Beseitigung von Verschmutzungen durch Abfälle oder Hundekot.

An dritter Stelle wird eine Verbesserung der Situation der Jugend gewünscht. Es wird beispielsweise vorgeschlagen, Treffpunkte oder Jugendhäuser einzurichten, die Freizeitangebote für Jugendliche zu verbessern, Jugendzentren wie das Nachbarschaftshaus in Rheinau einzurichten, aber auch jugendliches Fehlverhalten besser zu kontrollieren.

An vierter Stelle stehen Vorschläge, das Ausgehverhalten sicherer zu gestalten, insbesondere für Frauen. Eine Befragte beschreibt dies folgendermaßen: „Abends und nachts hat man als Frau allgemein eher Angst alleine rauszugehen. Ich vermeide es, so gut es geht, da ich schon öfter auf der Straße dumm angesprochen wurde. Wenn eine Gruppe von Männern mir entgegenläuft, wechsle ich immer die Straßenseite.“ Vorgeschlagen werden zudem Anlaufstellen für Frauen, die Opfer von Übergriffen und sexueller Gewalt wurden.

7. Handlungsempfehlungen

Somit würden folgende Maßnahmen die Situation in Schönau verbessern:

- Vergleicht man die Kriminalitätsfurcht in den Stadtbezirken mit der Wahrnehmung des städtischen Ordnungsdienstes, wäre eine Erhöhung der Präsenz angemessen.
- Intensivierung der Jugendarbeit, Erweiterung des Freizeitangebots für Jugendliche.

- Präventionsmaßnahmen, um das nächtliche Ausgehverhalten sicherer zu machen.